

Berufsorientierung durch Kooperation mit Beruflichen Schulzentren

Empfehlungen für allgemeinbildende Schulen



WIR BEWEGEN

BILDUNG

BEWEGT UNS

Vorwort

Die Wahl eines Berufes zählt zu den wichtigsten Entscheidungen im Leben eines Menschen. Schülerinnen und Schüler an Oberschulen müssen eine solch weitreichende Entscheidung spätestens im Alter von 16 Jahren treffen. Dafür brauchen sie Unterstützung durch die Gesellschaft, insbesondere durch die Eltern und die Schule. Berufs- und Studienorientierung ist deshalb eine pädagogische Querschnittsaufgabe der Schule mit dem Ziel, die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Das Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) schreibt eine Zusammenarbeit der Oberschulen mit den berufsbildenden Schulen vor, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Berufsausbildung zu erleichtern. Die Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Mittel- und Abendmittelschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Mittel- und Abendmittelschulen – SOMIA) regelt die Berufs- und Studienorientierung grundsätzlich, lässt aber der Schule ausreichend Spielraum für eine spezifische Konzeption. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten für eigenverantwortliches Handeln der Schule.

So können durch Kooperation zwischen den Schularten, unterstützt durch die Schulträger, die regionale Wirtschaft und die Arbeitsagenturen „Praxistage“ an Beruflichen Schulzentren (BSZ) organisiert werden, damit die Schülerinnen und Schüler der Oberschulen (möglichst nach einer Analyse von beruflichen Interessen und Neigungen) durch praktische Tätigkeit unterschiedliche Berufsbereiche kennenlernen.

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) hat das Sächsische Bildungsinstitut (SBI) beauftragt, gute Beispiele zur Durchführung von Praxistagen an BSZ zu erfassen und die Voraussetzungen dafür darzustellen. Aus der Vielzahl der bereits vorhandenen regional unterschiedlich gestalteten praktischen Beispiele wurden solche ausgewählt, die die Qualitätskriterien für die Berufs- und Studienorientierung erfüllen und vor allem auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind. Diese schulischen Kooperationsvorhaben zwischen BSZ sowie Ober- und Förderschulen sind langfristig angelegt und nicht nur von zeitweiligen Förderprogrammen abhängig. Mittelfristig wird Berufs- und Studienorientierung verstärkt durch die regionalen Akteure und ihre Ressourcen zu leisten sein, unabhängig von überregionaler Förderung. Deshalb wurden Projekte bevorzugt, die diesem Anspruch schon gerecht werden bzw. eine Nachhaltigkeit anstreben.

Den Auftrag hat das SBI im Rahmen des Projektes „Erprobung von Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Beruflichen Schulzentren zu Regionalen Kompetenzzentren für berufliche Bildung“ bearbeitet. Die Zielstellung für das Handlungsfeld „Kooperation zwischen allgemeinbildenden Schulen (Förderschulen, Oberschulen und Gymnasien) und BSZ“ wurde wie folgt formuliert: *Gute Beispiele für Kooperationen zwischen Beruflichen Schulzentren und allgemeinbildenden Schulen mit dem Ziel der Verbesserung der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler werden erfasst und landesweit bekanntgemacht.*

Die vorliegenden Empfehlungen zur „Berufsorientierung durch Kooperation mit Beruflichen Schulzentren“ werten Kooperationsprojekte in unterschiedlichen Regionen Sachsens bezüglich der Rahmenbedingungen aus. Damit soll Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen die Vorbereitung neuer Kooperationen mit BSZ erleichtert werden.



Dr. Peter Buhrig
Abteilungsleiter

Inhaltsverzeichnis

1	Rechtliche Grundlagen.....	7
2	Kooperationen mit BSZ als Bestandteil einer systematischen Berufs- und Studienorientierung.....	8
2.1	Praxistage am BSZ	8
2.2	Berufsorientierender Unterricht am Lernort BSZ	8
2.3	Weitere Kooperationsformen.....	8
3.	Planung und Organisation.....	9
3.1	Einordnung in die Schuljahresplanung.....	9
3.2	Inhaltliche Realisierung	10
3.3	Zeitliche Realisierung	10
3.4	Bewertung und Bescheinigungen.....	10
4	Ressourcen.....	10
4.1	Personelle Ressourcen	10
4.2	Sächliche Ressourcen.....	11
5	Kooperationsbeispiele.....	12
5.1	Übersicht der Kooperationsbeispiele.....	13
5.2	Einzelbeispiele	14
6	Arbeitshilfen	29

1 Rechtliche Grundlagen

Im § 1 Abs. 2 SchulG wird als Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule unter anderem Folgendes ausgeführt: „Die schulische Bildung soll zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler in der Gemeinschaft beitragen. Diesen Auftrag erfüllt die Schule, indem sie den Schülern ... Werte wie ... berufliches Können ... vermittelt, die **zur Lebensorientierung und Persönlichkeitsentwicklung** sinnstiftend beitragen und sie zur selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Anwendung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten führt und die Freude an einem lebenslangen Lernen weckt.“

Darüber hinaus werden für die einzelnen Schularten folgende Aussagen getroffen:

Mittelschule¹

Die Pflicht zur Berufsvorbereitung und damit zur Berufsorientierung wird im § 6 SchulG geregelt. Dort ist festgelegt, dass zur Verbesserung der Berufsvorbereitung und Erleichterung des Übergangs, insbesondere in die berufsqualifizierende Ausbildung, die Mittelschule mit den berufsbildenden Schulen und anderen Partnern der Berufsausbildung zusammenarbeitet.

Demnach sind die Schulleiterinnen und Schulleiter der jeweiligen Oberschulen hinsichtlich der Kooperation mit BSZ zum aktiven Handeln verpflichtet.

§ 19 der Schulordnung Mittel- und Abendmittelschulen (SOMIA) ermöglicht ein weitgehend eigenverantwortliches Planen und Durchführen solcher Kooperationen, welche neben den verbindlichen Betriebspraktika als Praxistage am BSZ organisiert werden können.

Gymnasium

Im § 7 SchulG wird festgelegt, dass das Gymnasium neben der Studierfähigkeit *auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung* außerhalb der Hochschule schafft.

In diesem Sinn soll den Schülerinnen und Schülern nach § 12 Abs. 5 der Schulordnung Gymnasien (SOGYA) eine Berufs- und Studienorientierung durch Beratung und Betriebspraktika ermöglicht werden. Die Beratung wird in Abstimmung mit außerschulischen Partnern durchgeführt und soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, Entscheidungen zum Übergang in das Erwerbsleben zu treffen.

Allgemeinbildende Förderschule

Der § 13 SchulG verweist bezüglich der Ziele und Abschlüsse auf die anderen Schularten.

In § 23a der Schulordnung Förderschulen (SOFS) ist Berufs- und Studienorientierung als schulische Veranstaltung verbindlich geregelt.

¹ Die Mittelschulen führen mit Beginn des Schuljahres 2013/14 die Bezeichnung Oberschule.

2 Kooperationen mit BSZ als Bestandteil einer systematischen Berufs- und Studienorientierung

2.1 Praxistage am BSZ

Berufsbereichserkundung am BSZ

Mit Berufsbereichserkundungen soll bei den Schülerinnen und Schülern Interesse für neue Berufsbereiche geweckt werden. Weiterhin erhalten die Schülerinnen und Schüler auch in Berufsbereiche einen Einblick, die beispielsweise auf Grund des geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens sonst nicht in die eigene Berufswahlentscheidung einbezogen würden.

Berufsbereichserprobung am BSZ

Eine Berufsbereichserprobung soll im Ergebnis einer Analyse von beruflichen Interessen und Neigungen stattfinden. Dadurch kommt es vor dem Betriebspraktikum zu einem ersten Abgleich mit eigenen Vorstellungen zum gewünschten Beruf.

Vertiefungswoche im Wunschberuf am BSZ

Im Rahmen einer Vertiefungswoche im Wunschberuf können die Schülerinnen und Schüler durch einen Besuch der entsprechenden Berufsschulklasse die eigenen beruflichen Vorstellungen überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 werden für eine Woche in die Berufsschulklasse eines ersten Ausbildungsjahres aufgenommen. Unterrichtspatinnen und -paten aus der Berufsschulklasse betreuen die Oberschülerinnen und Oberschüler während dieser Zeit individuell.

Um ein breites Angebot an Berufsbereichen zu ermöglichen, ist eine Kooperation der allgemeinbildenden Schulen mit mehreren BSZ sinnvoll.

2.2 Berufsorientierender Unterricht am Lernort BSZ

Inhalte des Unterrichtes des Faches Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft (WTH), des Neigungskurses oder des Vertiefungskurses der jeweiligen Oberschule sowie der Fächer Arbeitslehre und Hauswirtschaft der Förderschule werden am Lernort BSZ unterrichtet. Hierbei werden die besonderen personellen und technischen Ressourcen der BSZ genutzt. Dadurch ist es möglich, Inhalte mit einer starken Handlungsorientierung für die Schülerinnen und Schüler zu realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel von einer Lehrkraft der Ober- oder Förderschule begleitet. Aus organisatorischen Gründen kann es sinnvoll sein, dass die Lehrkraft der Ober- oder Förderschule die Unterrichtssequenzen zur Einweisung sowie Vor- und Nachbereitung in den Räumen des BSZ erteilt.

2.3 Weitere Kooperationsformen

Praktikum am BSZ

Die Schulen haben die Möglichkeit ein zusätzliches Betriebspraktikum anzubieten. Für Schülerinnen und Schüler, welche zu diesem Zeitpunkt noch nicht über die erforderliche soziale Kompetenz verfügen, kann dieses Praktikum in Form von berufsorientierenden Praxistagen am BSZ organisiert werden.

Förderung des Überganges von den Oberschulen zum Beruflichen Gymnasium

Im Sinne einer gezielten Studienorientierung erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 der Oberschule am Lernort BSZ eine Förderung, um das Anforderungs-

niveau des Beruflichen Gymnasiums bzw. der Fachoberschule zu erreichen. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Studienwunsch mit dem persönlichen Leistungsvermögen abzugleichen.

3. Planung und Organisation

3.1 Einordnung in die Schuljahresplanung

Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung liegen in Verantwortung der Förderschulen, Oberschulen und Gymnasien (im Folgenden: allgemeinbildende Schulen).

Die Berufsorientierungskonzeptionen der allgemeinbildenden Schulen sind in den Schuljahresablaufplan eingebunden, werden den Eltern vorgestellt und sind durch die Schulkonferenz bestätigt. Damit wird es notwendig, die vom BSZ für die Berufs- und Studienorientierung geplanten personellen Ressourcen wie die aller anderen schulischen Veranstaltungen in der Schuljahresplanung auszuweisen.

Das Angebot der BSZ muss mit dem Schuljahresablauf der allgemeinbildenden Schulen abgestimmt sein. Bei berufsbildenden Schulen verläuft das Schuljahr in der Regel nicht mit einer kontinuierlichen Auslastung der Personalressourcen. Damit auch für die von allgemeinbildenden Schulen favorisierten Zeiträume am BSZ Kapazitäten zur Verfügung stehen, bedarf es einer langfristigen Abstimmung. Bei der Vertiefungswoche im Wunschberuf ist die Blockplanung der BSZ, insbesondere bei den Bauberufen, zu berücksichtigen. Nur so kann gesichert werden, dass die Schülerinnen und Schüler eine entsprechende Berufsschulklasse im ersten Ausbildungsjahr besuchen können.

Die Praxistage sollten zeitlich nach der Analyse von beruflichen Interessen und Neigungen und vor dem Betriebspraktikum liegen.

Auswahl der Berufsbereiche

Die angebotenen Berufsbereiche ergeben sich in der Regel durch die am BSZ eingerichteten Berufsbereiche. Um die Bandbreite zu erweitern, ist eine Zusammenarbeit mit weiteren BSZ, freien Trägern oder anderen Einrichtungen der Berufsausbildung zu prüfen.

Werden mehrere Berufsbereiche angeboten, wählen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Interessenlage. Hier sollte die Schule die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl dahingehend unterstützen, dass auch ein Bezug zum gewünschten Beruf besteht (z. B. Berufswunsch Augenoptikerin (keinem Berufsbereich zugeordnet): Besuch des Berufsbereichs Metalltechnik).

Betreuung der Schülerinnen und Schüler

Abhängig von der Klassenstufe und den örtlichen Gegebenheiten ist der Umfang der Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen auf der Fahrt zum BSZ und im Unterricht festzulegen.

Am BSZ ist darauf hinzuwirken, dass es den eingesetzten Lehrerinnen und Lehrern gelingt, sich auf die altersgerechte Kommunikation mit den 13- und 14-jährigen Schülerinnen und Schülern einzustellen.

Schulkonferenz

Zu dem Kooperationsprojekt ist die Schulkonferenz des BSZ im Sinne von § 43 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 5 SchulG zu hören.

An allgemeinbildenden Schulen wird im Rahmen der Vorstellung der Konzeption zur Berufs- und Studienorientierung die Schulkonferenz beteiligt.

3.2 Inhaltliche Realisierung

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich für bestimmte Berufsbereiche gerade über die eigene praktische Erfahrung ansprechen. Durch die gute materielle Ausstattung der BSZ gepaart mit pädagogisch geschulten Ausbildern ist hier eine hohe Wirksamkeit der Berufsorientierung gegeben.

Es sind Projekte auszuwählen, welche sich in dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen auch bei fehlenden feinmotorischen Voraussetzungen und geringen handwerklichen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler realisieren lassen. Dabei sollen die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler während der Praxistage mit deren Leistungsvermögen übereinstimmen.

Nicht alle an den BSZ angebotenen Berufe werden von den Schülerinnen und Schülern als interessant empfunden. Es ist abzuwägen ob etwa im Ergebnis der Analyse von beruflichen Neigungen für solche Berufe (z. B. Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin, Fachkraft für Abwassertechnik) das Interesse geweckt werden kann.

3.3 Zeitliche Realisierung

Bei der Planung ist zu berücksichtigen, ob Unterrichtszeit in einem vernünftigen Verhältnis zum zeitlichen Aufwand für An- und Abreise steht.

Auch müssen die Angebote mit den Bedingungen des ÖPNV/Schülerbeförderung harmonisieren. Insbesondere bei den Projekten mit mehreren Oberschulen sollten bei der Unterrichtsplanung des BSZ die Busverbindungen der entfernt wohnenden Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Gegebenenfalls ist über eine Blockung der Unterrichtseinheiten zu entscheiden.

3.4 Bewertung und Bescheinigungen

Handelt es sich bei dem Kooperationsprojekt um ausgelagerten Unterricht der allgemeinbildenden Schulen am Unterrichtsort BSZ, sind Umfang und Anzahl der Noten mit Erstellung des Stoffverteilungsplanes zu planen. Für die Notenvergabe ist die Lehrkraft der allgemeinbildenden Schule verantwortlich. Die Lehrkräfte des BSZ unterbreiten einen Bewertungsvorschlag.

Bei Projekttagen und Unterrichtsbegleitungen ist ein abschließendes Auswertungsgespräch der Lehrkräfte oder Unterrichtspatinnen und -paten mit den Schülerinnen und Schülern einzuplanen.

Am Ende der berufsorientierenden Maßnahme ist eine Bescheinigung über absolvierte Berufsbereiche (Inhalt und Umfang) vom BSZ z. B. für die Bewerbungsunterlagen der Schülerinnen und Schüler (Berufswahlpass) zu erteilen.

4 Ressourcen

4.1 Personelle Ressourcen

Schülerstunden

Für eine nachvollziehbare Planung ist bei Kooperationsprojekten herauszuarbeiten, welche Fächer der allgemeinbildenden Schulen betroffen sind und in welchem Umfang es zu Änderungen in der Unterrichtsplanung kommt. Weiterhin sind Aussagen zu den Gruppengrößen zu treffen.

Lehrerstunden

Berufsorientierender Unterricht am Lernort BSZ:

Bei der Erprobung hat sich folgendes Verfahren als zweckmäßig erwiesen: Lehrkräfte des BSZ werden im Umfang des Unterrichts (z. B. WTH, Arbeitslehre) an die Oberschule/ Förderschule, für die der Unterricht erteilt wird, abgeordnet. Hier werden die Stunden für das jeweilige Fach geplant. Der Unterrichtsort ist das BSZ.

Wenn eine Abordnung von Lehrkräften, z. B. wegen des geringen Stundenumfanges pro Lehrkraft, bei der Umsetzung zu aufwendig ist, wird wie bei Praxistagen am BSZ verfahren.

Praxistage am BSZ:

Die hierfür benötigten Stunden werden im Rahmen der Schuljahresvorbereitung (Bedarfsplanung) und jährlichen Ist-Erhebung (Berichterstattung Unterrichtsversorgung im November) im Grundbereich in der Kategorie „Berufsorientierungsmaßnahme“ ausgewiesen.

4.2 Sächliche Ressourcen

Bei den sächlichen Aufwendungen ist zu beachten, dass der Schulträger der allgemeinbildenden Schule und des BSZ überwiegend nicht derselbe ist.

Materialkosten

Die Sachkosten der schulischen Veranstaltungen hat der Schulträger der allgemeinbildenden Schule zu tragen. Da die Sachkosten am BSZ anfallen, ist von den Schulleiterinnen und Schulleitern zu vereinbaren, ob eine Sachkostenübernahme von der allgemeinbildenden Schule tatsächlich notwendig ist.

Arbeitsschutzbekleidung

Es ist zu klären, ob die Schülerinnen und Schüler mit eigener Kleidung arbeiten dürfen oder ob gesonderte Arbeitsschutzbekleidung erforderlich ist. Einige BSZ halten für Gäste Arbeitsschutzbekleidung vor. In diesem Fall klären die Schulleiterinnen und Schulleiter, wer die Reinigungskosten übernimmt.

Schülerbeförderung

Nach § 23 Abs. 3 SchulG ist für die notwendige Beförderung der Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg der Landkreis oder die Kreisfreie Stadt zuständig, in deren Gebiet sich die Schule befindet. Bei den Kooperationen zwischen allgemeinbildenden Schulen und BSZ (z. B. Praxistage am BSZ) handelt es sich aber um Unterrichtswege zu schulischen Veranstaltungen außerhalb der Stammschule (ähnlich wie bei Fahrten zu Theaterbesuchen). Sofern hierfür keine Schülerbeförderung genutzt werden kann und eventuell anfallende Kosten nicht anderweitig gedeckt werden können, erfolgt eine Kostenübernahme durch den Schulträger der allgemeinbildenden Schule.

Unfallversicherungsschutz

Bei allen schulischen Veranstaltungen sind die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen unfallversichert. Auch gelten Veranstaltungen, welche im Rahmen des GTA-Angebotes geplant werden, als schulische Veranstaltungen. Hier ist der Unfallversicherungsschutz ebenfalls über die Unfallkasse Sachsen gewährleistet.

Anders verhält es sich bei Angeboten der BSZ, die in die Freizeit der Schülerinnen und Schüler fallen (Ferienprojekte, Probearbeiten am Tag der offenen Tür, usw.). Für diesen Fall liegt in der Regel kein Unfallversicherungsschutz der Unfallkasse Sachsen vor.

Haftpflichtversicherungsschutz für Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen

Der Kommunale Schadensausgleich bietet eine Zusatzversicherung für Schulträger der allgemeinbildenden Schulen an (<http://www.ksa.de/pdf/k416cd-hinweise-betriebspraktikum-a4.pdf>). Hierüber werden Schäden reguliert, die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schule im Rahmen der Praxistage dem Schulträger des BSZ zufügen. Dieser Haftpflichtdeckungsschutz kommt nur in Betracht, wenn sich Schulträger der allgemeinbildenden Schule und Schulträger des BSZ unterscheiden und wenn durch den Schulträger der allgemeinbildenden Schule überhaupt ein solcher Versicherungsschutz beim Kommunalen Schadensausgleich vorgehalten wird. Ist eine solche Zusatzversicherung nicht vorhanden, haben die Schülerinnen und Schüler oder deren Haftpflichtversicherung den Schaden zu regulieren.

5 Kooperationsbeispiele

Mit der Auswahl der 15 Praxisbeispiele wird ein Querschnitt von Kooperationsmöglichkeiten dokumentiert, die systematisch und nachhaltig angelegt sind. Einfache Informationsveranstaltungen, Besuche zum Tag der offenen Tür oder Teilnahme von Lehrkräften der BSZ an Informationsveranstaltungen der allgemeinbildenden Schulen werden nicht aufgeführt.

5.1 Übersicht der Kooperationsbeispiele

Fallgruppe	Nr.	Bezeichnung	Klassenstufe	Tage im Jahr	Std.	Schülerstunden im Schuljahr
Praxistage am BSZ (nach SOMIA) (siehe auch 2.1)	1.1	Vertiefungswoche im Wunschberuf	8	5	7	35
	1.2	Vertiefungstage im Wunschberuf	8	5	7	35
	1.3	Vertiefungstage im Wunschberuf	8	3	7	21
	1.4	Berufsbereichserkundung	7, 8, 9	4	6	24
	1.5	Berufsbereichserprobung	9	2	6	12
	1.6	Zwei Tage in Klassenstufen 7, 8 und 9	7, 8, 9	2	6	12
Berufsorientierender Unterricht am BSZ (siehe auch 2.2)	2.1	Arbeitslehre	8	20	4	80
	2.2	Arbeitslehre / Hauswirtschaft	9	30	6	180
	2.3	Arbeitslehre / Hauswirtschaft	9	10	6	60
	2.4	WTH (Metalltechnik)	8	4	3	12
	2.5	Neigungskurs / WTH	8	18	6	108
	2.6	Neigungskurs	9	30	3	90
	2.7	Neigungskurs	9	17	3	51
Praktikum für Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang	3.1	Regelmäßiger BSZ-Tag	9	9	6	54
Förderung des Überganges von der Oberschule (OS) zum Beruflichen Gymnasium (BGy)	4.1	Förderung in Mathematik	10	20	1	20



5.2 Einzelbeispiele

Praxistage am BSZ 1.1 Vertiefungswoche im Wunschberuf		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik "Gustav Anton Zeuner" 01307 Dresden Gerokstraße 22 und zehn weitere berufsbildende Einrichtungen (BSZ und freie Träger)	
Oberschule	55. OS Dresden "Gottlieb Traugott Bienert" 01187 Dresden Nöthnitzer Straße 6 und sieben weitere OS sowie eine FöS (H-Klasse) in Dresden	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 nehmen gezielt am fachpraktischen und fachtheoretischen Unterricht an einer berufsbildenden Einrichtung teil.	
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler haben erste berufspraktische und berufstheoretische Erfahrungen in ihrem Wunschberuf gesammelt und können selbständig ihre Eignung dahingehend überprüfen.	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich nach einer Kompetenzermittlung individuell für eine berufsbildende Einrichtung. In der Einführungsveranstaltung der jeweiligen Einrichtungen werden der Beruf und ähnliche Berufe im Berufsbereich mit den entsprechenden Ausbildungsbetrieben in der Region vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden auf die jeweiligen Fachklassen (mind. zu zweit) aufgeteilt und lernen und arbeiten gemeinsam mit den Auszubildenden für eine Woche. Zur Unterstützung einer inhaltlich aktiven Teilnahme erhalten sie über die Projektleitung eine mit den Oberschulen abgestimmte Aufgabenstellung, bei deren Lösung sich freiwillig „Paten“ aus den Berufsschulklassen anbieten.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Vertiefungswoche wird im Rahmen einer Projektwoche geplant und ordnet sich nahtlos in die schuleigenen BO-Konzepte ein.	
Umfang und Organisation	Im Rahmen einer Projektwoche besuchen die beteiligten Schülerinnen und Schüler die berufsbildende Einrichtung, an der ihr Wunschberuf unterrichtet wird. Sie laufen weitestgehend in bestehenden Berufsschulklassen mit. Berufsschülerinnen und -schüler übernehmen Patenschaften für die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen. Die gesamte Organisation und Koordinierung der Berufswünsche von 360 Schülerinnen und Schülern mit den Angeboten der elf beteiligten Einrichtungen übernimmt ein über Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderter Verein in enger Zusammenarbeit mit der IHK Bildungszentrum Dresden gGmbH.	

Praxistage am BSZ 1.2 Vertiefungswoche im Wunschberuf „Berufsschule erleben“		
Berufliches Schulzentrum	Karl-Heine-Schule 04177 Leipzig Merseburger Straße 56 und sieben weitere BSZ in Leipzig	
Oberschule	Lene-Voigt-Schule 04279 Leipzig Willi-Bredel-Straße 11 und eine weitere OS in Leipzig	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 lernen in der Vertiefungswoche ihren Wunschberuf in ersten Ansätzen kennen.	
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler haben erste berufspraktische und berufstheoretische Erfahrungen in ihrem Wunschberuf gesammelt und können selbständig ihre Eignung dahingehend überprüfen.	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	In einem Lehrer-Schüler-Elternabend zu Beginn des Schuljahres sowie an einem Berufsorientierungstag lernen die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern das Ziel und den Ablauf des Projektes und die Fachrichtungen der BSZ kennen. Danach wählen die Schülerinnen und Schüler ein BSZ gemäß ihrem Wunschberuf aus. An den BSZ finden dann Lehrer-Schüler-Elternabende statt, die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabenstellungen und werden ihren Patinnen und Paten aus den Berufsschulklassen zugeordnet. Die Schülerinnen und Schüler besuchen den Unterricht in Berufsschulklassen mit ihren Patinnen und Paten. So können sie Kontakte knüpfen und Details zu Ausbildungsberufen und Praktikumsplätzen erfahren. Im Ergebnis der Woche erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eine Präsentation, welche in WTH und Informatik bewertet werden kann. Ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum schließt sich wenig später an.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Berufsschulwoche stellt einen wichtigen Schritt in der „Phase des sich Ausrichtens“ dar und soll die Schülerinnen und Schüler im Prozess der Erstberufswahl bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und Kompetenz unterstützen.	
Umfang und Organisation	Im Rahmen einer Projektwoche besuchen die Schülerinnen und Schüler das BSZ, an dem ihr Wunschberuf unterrichtet wird. Die Koordinierung der Berufswünsche von 90 Schülerinnen und Schülern mit den Angeboten der acht beteiligten Einrichtungen übernimmt ein über ESF gefördertes Projekt.	



Praxistage am BSZ 1.3 Vertiefungstage im Wunschberuf		
Berufliches Schulzentrum	BSZ Torgau 04860 Torgau Repitzer Weg 10	
Oberschule	OS Nordwest Torgau Fasanenweg 1 04860 Torgau	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 lernen im Rahmen einer dreitägigen Veranstaltung einen Berufsbereich durch praktische Tätigkeiten kennen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in einen ausgewählten Berufsbereich erhalten. - Sie haben verschiedene Berufsbilder kennen gelernt. - Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Fach- und Methodenkompetenz erhöht und - es wurde ein Beitrag zur Steigerung der Sozialkompetenz geleistet. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Drei Praktikumstage mit je 6 Std. im Berufsbereich. Die während der Praxistage erarbeiteten Präsentationen werden im Rahmen des WTH-Unterrichtes als komplexe Aufgabenstellung bewertet.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Zuweisung des Berufsbereiches soll sich am Berufswunsch der Schülerinnen und Schüler orientieren. Hier erfolgt eine zielgerichtete Orientierung der Schülerinnen und Schüler für die Praxistage und das spätere einwöchige Betriebspraktikum in Klassenstufe 8.	
Umfang und Organisation	Zuweisung der Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen zum entsprechenden Berufsbereich am BSZ. Unterrichtspatinnen und -paten aus Berufsschulklassen betreuen die Schülerinnen und Schüler der Oberschule individuell. Die Patinnen und Paten erarbeiten kleine Aufgabenstellungen und begleiten die Lösung der Aufgabenstellungen. Die gelösten Aufgaben müssen die Schülerinnen und Schüler der Oberschule ihren Patinnen und Paten präsentieren. Begleitung, Betreuung und Bewertung erfolgt durch Lehrkräfte der Oberschule.	

Praxistage am BSZ 1.4 Berufsbereichserkundung		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Gesundheit, Technik und Wirtschaft des Erzgebirgskreises "Erdmann Kircheis" 09376 Oelsnitz/Erzgeb. Badstraße 4	
Oberschule	OS "Katharina Peters" Zwönitz 08297 Zwönitz Heinrich-Heine-Straße 11 und sechs weitere OS	
Kurzbeschreibung	An den zwei mal zwei Praxistagen sammeln die Schülerinnen und Schüler erste berufliche Erfahrung durch das Erleben einer konkreten beruflichen Tätigkeit.	
Ziele	Durch die Berufsbereichserkundung wird <ul style="list-style-type: none"> - die Berufswahl erleichtert und Interesse für die Ausbildung geweckt; - ein Beitrag zur Sicherung des Berufsnachwuchses für Betriebe der Region geleistet; - eine optimale Vernetzung von Oberschule – Eltern – BSZ – Betrieb – Bundesagentur für Arbeit (Bildung eines Netzwerkes) realisiert. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Im BO-Konzept der Schule sind die Praxistage verankert. Im Rahmen des Faches WTH werden begleitende Projekte geplant. Diese Projekte werden im Anschluss ausgewertet und bewertet. Die Berufsbereiche sind für Klassenstufe 7: Bautechnik und Gesundheit, Klassenstufe 8: Wirtschaft/Verwaltung und Metalltechnik, Klassenstufe 9: Elektrotechnik und Informationsverarbeitung.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Projektstage sind im Schuljahr der Oberschule in der BO-Konzeption eingebettet. Die angebotenen Berufsbereiche werden zu den Projekttagen von allen Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Berufswunsch durchlaufen. Das Betriebspraktikum im Hauptschulbildungsgang findet in den Klassenstufen 8 und 9 statt, im Realschulbildungsgang in Klassenstufe 9.	
Umfang und Organisation	Die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Oberschulen besuchen das BSZ in den Klassenstufen 7 und 8 im Schuljahr an vier Projekttagen mit je sechs Stunden, in Klassenstufe 9 an zwei Tagen mit je sechs Stunden.	


Praxistage am BSZ 1.5 Berufsbereichserprobung		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik und Wirtschaft "Julius Weisbach" 09599 Freiberg Schachtweg 2 und drei weitere BSZ	
Oberschule	OS Sayda 09619 Sayda Am Wasserturm 23 und sechs weitere OS	
Kurzbeschreibung	Praktische Tätigkeit am BSZ für zwei Tage in zwei Berufsbereichen	
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler haben erste berufspraktische und berufstheoretische Erfahrungen in ihrem Wunschberuf gesammelt und können selbstständig ihre Berufswahl dahingehend überprüfen.	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	An zwei Unterrichtstagen mit je 6 Std. erfolgen eine Einweisung und eine Arbeitserprobung in dem gewählten Beruf(sbereich) am BSZ.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Durch einen freien Träger erfolgt eine Eignungsfeststellung/ Kompetenzfeststellung für den Berufswunsch. Mit der zweitägigen Erprobung soll am Ende der Klassenstufe 9 die Berufswahlentscheidung überprüft werden. Im Ergebnis der Praxistage soll dann ein Betriebspraktikum in einem entsprechenden Betrieb folgen. Berufsorientierungsbegleiter realisieren vor Ort gemeinsam mit dem Lehrerteam und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit die Berufsorientierung.	
Umfang und Organisation	Die Koordinierung der Kompetenzfeststellung, der Praxistage und der Vermittlung von entsprechenden Praktikums- und Ausbildungsbetrieben für die ca. 200 Schülerinnen und Schüler erfolgt über ein von der SWA Weiterbildungsakademie Sachsen GmbH in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Mittelsachsen, der IHK Chemnitz, dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft und den Agenturen für Arbeit Chemnitz und Oschatz initiierten Projekt (ESF-gefördert).	

Praxistage am BSZ 1.6 Zwei Tage in den Klassenstufen 7, 8 und 9		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik, Ernährung und Wirtschaft des Erzgebirgskreises, Außenstelle Zschopau 09405 Zschopau Johann-Gottlob-Pfaff-Straße 1	
Oberschule	OS "August Bebel" Zschopau 09405 Zschopau Neckarsulmer Ring 17 und vier weitere OS	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7, 8 und 9 lernen im Rahmen des jährlichen Praxistages am BSZ nach Wahl sieben Berufsbereiche durch praktische Tätigkeiten kennen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählten Berufsbereichen erhalten. - Das Betriebspraktikum in Klassenstufe 9 sowie die anstehende Berufswahlentscheidung sind gut vorbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Berufsbereiche durch praktische Tätigkeit kennengelernt. - Ein Beitrag zur Steigerung der Sozialkompetenz wurde geleistet. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	In Klassenstufe 7 und 8 finden zwei Unterrichtstage mit je 6 Std. pro Halbjahr als Praxistage, in Klassenstufe 9 ein Praxistag, statt	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Praxistage sind in der BO-Konzeption der Schule verankert. In Klassenstufe 7 erfolgt zusätzlich eine Analyse von beruflichen Interessen und Neigungen durch einen freien Träger. In Klassenstufe 9 wird ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt.	
Umfang und Organisation	Die Angebote richten sich nach den Möglichkeiten und den Kapazitäten des BSZ. Die Schülerinnen und Schüler werden von einer Lehrkraft der Oberschule begleitet.	



Berufsorientierter Unterricht am BSZ		
2.1 Arbeitslehre		
Berufliches Schulzentrum	BSZ Radeberg 01454 Radeberg Robert-Blum-Weg 5	
Förderschule	Schule zur Lernförderung 01454 Radeberg Ferdinand-Freiligrath-Str. 27	
Kurzbeschreibung	Im Rahmen des Faches Arbeitslehre besuchen die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9 Unterrichtsveranstaltungen in der Metall- und Elektrotechnik.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des Faches Arbeitslehre praxisnah erworben. - Die individuellen Kompetenzen werden durch gezielte Aufgabenstellungen entwickelt. - Die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler wurde nachhaltig gestärkt. - Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Sozialkompetenz entwickelt und persönliche Ängste und Unsicherheiten abgebaut. Damit wird ein späterer Wechsel des Lernumfeldes erleichtert. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 besuchen im Rahmen des Faches Arbeitslehre 20 Unterrichtsveranstaltungen à 4 Std. in der Metalltechnik. In Klassenstufe 9 wird dies mit 20 Veranstaltungen in der Metall- und Elektrotechnik fortgesetzt.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Unterrichtsveranstaltungen ordnen sich in die Bausteine der Berufswahlorientierung ein.	
Umfang und Organisation	Ein abgestimmter Ablaufplan und die unmittelbare Nähe der beiden Schulen ermöglichen einen unkomplizierten Wechsel zwischen den Lernorten. Die Arbeitslehre-Lehrkraft begleitet die Schülerinnen und Schüler und ist für die inhaltliche Abstimmung verantwortlich.	

Berufsorientierter Unterricht am BSZ 2.2 Arbeitslehre/Hauswirtschaft		
Berufliches Schulzentrum	BSZ "Dr. Hermann Schulze-Delitzsch" 04509 Delitzsch Karl-Marx-Straße 1	
Förderschule	Pestalozzischule – Schule zur Lernförderung 04509 Delitzsch Pestalozzistraße 5	
Kurzbeschreibung	Im Rahmen der Fächer Arbeitslehre und Hauswirtschaft besuchen die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 der Schule zur Lernförderung wöchentlich für einen Tag das BSZ und durchlaufen dort verschiedene Berufsbereiche.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des Faches Arbeitslehre praxisnah erworben. - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählte Berufsbereiche und mögliche Ausbildungsberufe erhalten. - Die individuellen Kompetenzen werden durch gezielte Aufgabenstellungen entwickelt. - Die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler wurde nachhaltig erweitert. - Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Sozialkompetenz entwickelt und persönliche Ängste und Unsicherheiten abgebaut. Damit wird ein späterer Wechsel des Lernumfeldes erleichtert. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Ein Unterrichtstag mit 6 Std. wöchentlich (montags) im Rahmen der Fächer Arbeitslehre und Hauswirtschaft.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer des BSZ übernehmen den praktischen Unterricht und werden von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Förderschule unterstützt. Die Lehrkräfte von Schule und Praxispartner besprechen regelmäßig Inhalte, Probleme und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	
Umfang und Organisation	<p>1. Halbjahr: Alle Schülerinnen und Schüler durchlaufen die vier Berufsbereiche Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik, Wirtschaft und Verwaltung.</p> <p>2. Halbjahr: Hier erfolgt die Spezialisierung in einem Berufsbereich. Die Maßnahme schließt mit einer Präsentation und einer Auswertung ab.</p> <p>Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Klassenstufe 9: ca. 15 Nach Beendigung eines Berufsbereiches erfolgt die Einschätzung mittels eines Bewertungsbogens. Auf Grundlage dieser Einschätzung und unter Berücksichtigung des theoretischen Unterrichts wird bewertet.</p>	



Berufsorientierter Unterricht am BSZ		
2.3 Arbeitslehre/Hauswirtschaft		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik, Ernährung und Wirtschaft des Erzgebirgskreises, Außenstelle Zschopau 09405 Zschopau Johann-Gottlob-Pfaff-Straße 1	
Förderschule	Schule zur Lernförderung "Johann Heinrich Pestalozzi" 09496 Marienberg Turnvater-Jahn-Weg 7	
Kurzbeschreibung	Im Rahmen der Fächer Arbeitslehre/Hauswirtschaft besuchen geeignete Schülerinnen und Schüler an 13 Tagen in Klassenstufe 9 das BSZ und erproben sich in verschiedenen Berufsbereichen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des Faches Arbeitslehre/Hauswirtschaft praxisnah erworben. - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählte Berufsbereiche erhalten und wurden auf das BVJ vorbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Sozialkompetenz entwickelt und persönliche Ängste und Unsicherheiten abgebaut. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Im 2. Halbjahr immer mittwochs im Fach Arbeitslehre oder Hauswirtschaft.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Abschluss der 3-jährigen Berufsvorbereitung nach verschiedenen Praktika, Arbeitserprobungen und Kompetenztests in Betrieben und bei anderen Praxispartnern sowie der Zusammenarbeit mit dem Berufseinstiegsbegleiter.	
Umfang und Organisation	Eine wichtige Rolle bei der Auswahl spielt die Eignung der Schülerinnen und Schüler für den entsprechenden Berufsbereich. Von der Schule wird in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern eine Auswahl getroffen. Dabei werden der Wohnort und der Wunsch, an einem bestimmten BSZ das BVJ zu absolvieren, berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler, die nicht das BSZ besuchen, absolvieren diese Praxistage bei einem weiteren Kooperationspartner.	

Berufsorientierter Unterricht am BSZ 2.4 WTH (Metalltechnik)		
Berufliches Schulzentrum	BSZ Radeberg 01454 Radeberg Robert-Blum-Weg 5	
Oberschule	Ernst-Rietschel-Oberschule 01896 Pulsnitz Kühnstraße 1	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 lernen im Fach WTH im Rahmen von vier Veranstaltungen am BSZ den Berufsbereich Metall durch praktisches Handeln kennen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des WTH-Fachunterrichtes erworben. - Es wurde Interesse am Metallberuf geweckt. - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählte Berufsbereiche erhalten und haben hier spezielle Kenntnisse wie z. B. zum Aufbau von Maschinen erworben. - Das Betriebspraktikum in Klassenstufe 9 sowie die anstehende Berufswahlentscheidung wurde intensiv vorbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Berufsbilder innerhalb der dualen Ausbildung am BSZ Radeberg kennen gelernt. - Ein Beitrag zur Steigerung der Fach-, Methoden- und Sachkompetenz wurde geleistet. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Der Unterricht am BSZ erfolgt im Rahmen des WTH-Fachunterrichtes auf der Grundlage diesbezüglicher Lehrpläne. Das Projekt ist mit dem Lernbereich „Produktion von Gütern im Unternehmen“ das Unterrichtsfaches WTH gekoppelt.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Maßnahme korrespondiert in allen Punkten mit dem BO-Konzept der Schule.	
Umfang und Organisation	Die vier Veranstaltungen pro Schülergruppe mit à 3 Std. werden von der WTH-Lehrkraft begleitet. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt im Rahmen des WTH-Fachunterrichtes an der Oberschule.	

Berufsorientierter Unterricht am BSZ 2.5 Neigungskurs/WTH		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Wirtschaft, Ernährung und Sozialwesen, Außenstelle Wilkau- Haßlau 08112 Wilkau-Haßlau Mozartstraße 5 und zwei weitere BSZ	
Oberschule	Paul-Fleming-Oberschule 08118 Hartenstein Bahnhofstraße 8 und eine weitere OS	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 lernen im Rahmen eines regelmäßigen Praxistages am BSZ nach Wahl vier von sechs angebotenen Berufsbereichen durch praktische Tätigkeiten kennen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählte Berufsbereiche erhalten. - Sie haben die beruflichen Anforderungen in den gewählten Berufsbereichen kennen gelernt. - Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen von WTH vertieft Fertigkeiten erworben. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Der Unterricht setzt sich aus zwei Stunden Neigungskurs und einer Stunde WTH zusammen. Eine Bewertung erfolgt in diesen Fächern.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Die Angebote richten sich nach den Möglichkeiten und den Kapazitäten der beteiligten BSZ. Die Berufsbereichswahl/Zuweisung der Schülerinnen und Schüler kann unabhängig vom späteren Berufswunsch ausfallen.	
Umfang und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Unterrichtstag mit 6 Std. aller zwei Wochen am BSZ; - Wechsel des Berufsbereichs nach einem Vierteljahr; - Wechsel des BSZ zum Halbjahr. 	

Berufsorientierter Unterricht am BSZ 2.6 Neigungskurs		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik und Wirtschaft Riesa 01591 Riesa Paul-Greifzu-Straße 51	
Oberschule	OS "Am Merzdorfer Park" 01591 Riesa Merzdorfer Straße 48 und fünf weitere OS	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 besuchen einen Neigungskurs „Wege in die Zukunft“ am BSZ	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben sich praktische Grundfertigkeiten angeeignet. - Die Schülerinnen und Schüler wurden an reale Ausbildungsberufe der Region herangeführt. - Die Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang haben erkannt, dass eine Berufsausbildung mit einem erfolgreichen Schulabschluss ein realisierbares Ziel ist. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Neigungskurs aus Stundentafel Oberschule Klassenstufe 9. Stoffverteilungsplan wurde gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des BSZ erarbeitet.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Das BO-Konzept der Schule umfasst ab Klassenstufe 7 die Berufsorientierung und -vorbereitung. In diesem Projekt werden die Schülerinnen und Schüler des Hauptschulbildungsganges und interessierte Schülerinnen und Schüler des Realschulbildungsganges erfasst.	
Umfang und Organisation	<p>Zwei Gruppen der Klassenstufe 9 besuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fünf Veranstaltungen Elektrotechnik à 3 Std., - acht Veranstaltungen Metall-/Bautechnik à 3 Std., - vier Veranstaltungen Wirtschaft und Verwaltung à 3 Std. <p>Nach dem Theorieteil gibt es noch einen praktischen Teil. Die Schülerinnen und Schüler gehen in der Woche vor Ostern einen Tag in einen Handwerksbetrieb arbeiten. Gemeinsam mit der Kreishandwerkskammer werden Betriebe gewählt, die ausbilden, mit dem Ziel eine Lehrstelle zu finden.</p> <p>Die Lehrkräfte der Oberschule, die die Neigungskurse begleiten, betreuen die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts. Lehrkräfte des BSZ arbeiten vor Ort mit den Schülerinnen und Schülern.</p> <p>Die Bewertung erfolgt ergebnis- und prozessorientiert, wobei eine praktische und schriftliche Leistung pro Bereich erfolgt.</p>	

Berufsorientierter Unterricht am BSZ 2.7 Neigungskurs		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik und Wirtschaft Pirna Pillnitzer Straße 13a 01796 Pirna	
Oberschule	OS "Johann Heinrich Pestalozzi" 01796 Pirna Schulstraße 10	
Kurzbeschreibung	Neigungskurs „Industrie und Handwerk“ in den Bereichen Holz-, Metall- und Farbtechnik	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben sich praktische Grundfertigkeiten angeeignet. - Die Schülerinnen und Schüler wurden an reale Ausbildungsberufe der Region herangeführt. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Neigungskurs aus Studententafel Mittelschule Klassenstufe 9.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Entsprechend der Interessenlage wählen die Schülerinnen und Schüler den angebotenen Neigungskurs an der Oberschule aus und führen diesen teilweise im BSZ vor Ort durch. Dabei spielen praktische Arbeiten eine große Rolle.	
Umfang und Organisation	<p>In den Monaten November bis März werden die Stunden des Lehrplanes mit wöchentlich 4 Std. geblockt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betreuung durch Oberschule vorhanden - Benotung nach gemeinsamer Abstimmung 	

Praktikum für Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang 3.1 Regelmäßiger BSZ-Tag		
Berufliches Schulzentrum	BSZ Meißen 01662 Meißen Goethestraße 21	
Oberschule	1. OS Meißen Triebischtalschule 01662 Meißen Wettinstraße 19 und eine weitere OS sowie zwei FöS	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler des Hauptschulbildungsganges der Klassenstufe 9 lernen in einem von fünf angebotenen Berufsbereichen in zehn Veranstaltungen am BSZ die Theorie und die Praxis der entsprechenden Berufsbereiche kennen.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler haben tiefere Einblicke in ausgewählte Berufsbereiche erhalten. - Sie haben die beruflichen Anforderungen in den gewählten Berufsbereichen kennen gelernt. - Das Betriebspraktikum in Klassenstufe 9 sowie auf die anstehende Berufswahlentscheidung wurde intensiv vorbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen die theoretischen Grundlagen aus der Schule mit den praktischen Erfahrungen aus dem BSZ. - Ein Beitrag zur Steigerung der Fach-, Methoden- und Sachkompetenz wurde geleistet. - Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Sozialkompetenz durch unterschiedliche Schülergruppen in den einzelnen Berufsbereichen (Oberschulen, Förderschulen). 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Praxistage zur Berufsorientierung - vorherige Sichtung der einzelnen Lehrpläne (OS/BSZ) erfolgte auf entsprechende Inhalte, die im BSZ vertieft, gefestigt wurden - Berufswunschbestätigung/-veränderung - Unterstützung der regionalen Unternehmen 	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Der BSZ-Tag richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang der Klassenstufe 9. Schülerinnen und Schüler im Real-schulbildungsgang besuchen zur gleichen Zeit im Praxistag regionale Unternehmen.	
Umfang und Organisation	<p>Die Bewertung erfolgt in der Schule im Fach WTH als komplexe Note. BSZ-Praxistag: Schülerinnen und Schüler erhalten dazu konkrete Aufträge durch Fachschaft erarbeitet und auch Fächer verbindend durch Deutsch, Englisch, Info ...</p> <p>Sie gehen monatlich einen Tag in die Unternehmen/BSZ bzw. eine zusammenhängende Woche, an diesem Mittwoch sind sonst die Unterrichtsfächer, die mit BO vorrangig zu tun haben.</p>	

Förderung des Überganges OS zum BGy 4.1 Förderung in Mathematik		
Berufliches Schulzentrum	BSZ für Technik und Wirtschaft Riesa 01591 Riesa Paul-Greifzu-Straße 51	
Oberschule	OS "Am Merzdorfer Park" 01591 Riesa Merzdorfer Straße 48 und fünf weitere OS	
Kurzbeschreibung	Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 welche ihren Weg am Beruflichen Gymnasium (BGy) oder der Fachoberschule (FOS) fortsetzen wollen, werden mit einem Zusatzangebot in Mathematik am BSZ gezielt vorbereitet.	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Der Übergang von der Oberschule zum BGy und zur FOS ist gut vorbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler haben die Entscheidung, einen studienqualifizierenden Bildungsgang zu wählen, überprüft. 	
Inhaltliche Einordnung der Maßnahme	Der Lehrplan wurde von den Kolleginnen und Kollegen der OS und des BSZ gemeinsam erarbeitet. Hierbei wurden Inhalte ausgewählt, die den späteren Übergang zum BGy erleichtern sollen.	
Bezug der Maßnahme zum BO-Konzept der Schule	Im BO-Konzept der Schule ist die Orientierung auch auf eine Hochschulausbildung vorgesehen.	
Umfang und Organisation	20 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 nehmen am Ergänzungsangebot des BSZ teil, Umfang: 1 Std. pro Woche.	

<Logo Schule>

ZERTIFIKAT

Die Schülerin / der Schüler

<Name, Vorname>

hat am regelmäßigen Praxistag der Klassenstufe 8

im Schuljahr 2012/2013

mit Erfolg teilgenommen und

umfangreiche Einblicke in die Berufsbereiche

Bäcker / Fleischer

am

BSZ <Name des BSZ>

erhalten.

Ort, Datum

.....
Name
Schulleiterin/Schulleiter BSZ

.....
Name
Schulleiterin/Schulleiter Oberschule

Auszug Stoffverteilung:

Stoffverteilungsplan für den Bereich Holz der MS xxx

Berufliches Schulzentrum XYZ

Woche	Datum	Thema	Inhalte	Ziele
1		Belehrungen	-	-
		Berufe in der Holzbearbeitung	-	-
2	Herstellung Kerzenhalter „Halbmond“	<ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung Vollholz mit unterschiedlichen Werkzeugen - Arbeit mit Bohrwerkzeugen - Eigeneinschätzung und Bewertung - NOTE 1 	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler können mit Schablone, Winkel und Zollstock anreißen (WTH KI 8 LB 2) - Schüler arbeiten nach Einweisung mit Forstnerbohrer an der Ständerbohrmaschine - Schüler lernen die verschiedenen Möglichkeiten des Glättens der Oberfläche mittels Schabhobel, Raspel, Feile und Schleifpapier kennen + nutzen
3	Werkzeug selbst gemacht „Der Schleiflotz“	<ul style="list-style-type: none"> - Anreißarbeiten mit Winkel und Streichmaß auf Länge und bei Fasen - Glätten von Hirnholz - Arbeit mit Japansäge, Feile, Doppelhobel, Schleifpapier - NOTE 2 	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler lernen das Anreißen mit Streichmaß kennen (WTH KI 8 LB 2) - Schüler erkennen die Notwendigkeit des Anreißens von Fasen - Schüler lernen das Hobeln von Fasen kennen - Schüler üben die Arbeit mit Japansäge, Feile, Doppelhobel

**Herausgeber und Redaktion:**

Sächsisches Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
Telefon: +49 351 8324 374
E-Mail: kontakt@sbi.smk.sachsen.de
www.saechsisches-bildungsinstitut.de

Fotos: Titel: © st-fotograf - Fotolia.com

Die Schulfotos sind mit Zustimmung der Schulen den Schulporträts entnommen (<https://schuldatenbank.sachsen.de/>).

Redaktionsschluss: März 2014

Download:

Diese Druckschrift kann als PDF-Dokument heruntergeladen werden:
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Sächsischen Bildungsinstituts herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.